

IMPULSTANZ

Vienna International
Dance Festival 2018



**Andreas Spechtl
& Thomas Köck**
ghostdance

13. + 16. Juli, 19:00 Uhr, mumok
Uraufführung

mumok Eine Kooperation von ImpulsTanz und
mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien



Haltungsübung Nr. 16

Blickwinkel ändern.

Haltungsübung für Fortgeschrittene: Legen Sie jeden Tag ein paar Mal den Kopf zur Seite und betrachten Sie die Welt aus einem anderen Blickwinkel. Das ist gut für den Nacken. Und noch besser für Ihren Kopf.

Der Haltung gewidmet.

derStandard.at



BUNDESKANZLERAMT ■ ÖSTERREICH

With the support of
the Culture Programme
of the European Union



Culture

Credits

Text & Musik Andreas Spechtl & Thomas Köck
Dauer 70'

why don't you sing (video, 2018)
talking ghosts (sound installation, 2018)
ghostdance (konzertantes readymade, 2018)

Books & Music

John Cage - An Autobiographical Statement
 Greg Milner - Perfecting Sound Forever
 Simon Reynolds - Laurie Spiegel's Machine Music
 Mark Misher - Ghosts of my Life
 Laurie Spiegel - The Expanding Universe
 Suzanne Ciani - Buchla Concerts
 Delia Derbyshire - Electronic
 Warner Jepson - Totentanz
 Dick Higgins - Danger Music N17
 John Cage - Sonatas and Interludes for Prepared Piano
 John Cage - Live
 Al Hansen - Joseph Beuys Stuka Dive Bomber Piece & Other Stories
 Various - Fluxus Anthology Volume 1
 Shinichi Yuize - Japanese Koto Classics
 Yasuaki Shimizu - Music for Commercials
 Antonina Wassiljewna Neschdanowa - Euch Lüften, die mein Klagen

ghostdance

Hauntology, sagt Mark Fisher, meint nicht einfach eine „nostalgia for lost futures“. Keine Vergangenheitssehnsucht, sondern eine Suche nach den Zukünften, an die wir uns unter Umständen überhaupt nicht mehr erinnern. Nicht Retro, nicht Vintage, und schon gar nicht Pastiche.

Und vielleicht ist ghostdance auch einfach das: eine Art sich verselbstständigende, manchmal tanzbare, meistens zumindest hörbare Seance des 20. Jahrhunderts. Ein Lauschen, eine Beschwörung all dieser Sounds, die mit Marx' Gespenstern, der russischen Revolution und den Sound- und Sprachexperimenten der russischen Avantgarde für das Theater Basel beginnt und jetzt immer wieder für verschiedene Orte und verschiedene Zeiten neu gedacht wird, auf der Suche nach diesen lost futures. Ein andauerndes, nicht enden wollendes Nachdenken, ein Gespräch spätnachts über das, was gewesen sein wird, über Utopien, Plattenspieler und Synthesizer mit den Geistern des 20. Jahrhunderts. Eine Wiederholung von etwas, das noch gar nicht stattgefunden hat. Eine Hommage im Futur II an Mark Fisher, eine Installation, die tanzbar wird, die die Lebenden mit den Toten vereint, die der Präsenzpflicht des Ewigheutigen einen Glitch durch die Rechnung macht.

Weil the future belongs to the ghost - nicht mehr und nicht weniger, vielleicht immer mehr und nicht weniger, vielleicht nur mehr und nie mehr wieder und vielleicht für immer und immer wieder und immer wieder. Und vielleicht muss man genau da ansetzen, to the ghost, für immer und auf ein Neues. Weil es vielleicht genau das heißt, zu lernen, mit den Gespenstern zu leben, in der Unterhaltung, der Begleitung oder der gemeinsamen Wanderschaft, im umgangslosen Umgang mit den Gespenstern und ja, vielleicht heißt es genau das, zu leben: vom Gespenst lernen.

Hauntology, Mark Fisher writes, does not simply mean a „nostalgia for lost futures“. Not a longing for the past, but a search for the futures that we may not even remember. Not retro, not vintage, and certainly not pastiche.

And maybe ghostdance is simply this: a sort of independent, sometimes danceable, mostly audible seance of the twentieth century. A listening, a conjuring of all those sounds that started at Theater Basel with Specters of Marx, the Russian Revolution and the experiments with sound and language by the Russian Avantgarde which are now being re-thought for different places and different times – in search of those lost futures. An ongoing, never-ending contemplation, a late-night conversation about what will have happened, about utopias, turntables and synthesizers with the ghosts of the twentieth century. A repetition of something that has not happened yet. An homage to Mark Fisher in Futur II, an installation that becomes danceable and unites the living and the dead, and brings the duty of always being present down.

Because the future belongs to the ghost - no more and no less, maybe more and more, no less, maybe just more and never again and maybe over and over again and again and again. And maybe this is were to start, to the ghost, forever and for a new beginning. Maybe because it means exactly this, to learn and to live, to learn to live with ghosts, in conversation, in company or rambling side-by-side, in contactless contact with the ghosts and yes, maybe this is exactly what it means to live: to learn from the ghost.

About

There are always new noises in old circuits.

Suzanne Ciani

show a past / decipher a future

Chris Marker

Vom Gespenst

In dem Buch Marx' Gespenster, entwickelt Jacques Derrida den Portmanteau-Begriff Hauntology aus den Begriffen haunting und Ontology. Die Idee dahinter ist, nicht das Sein oder die Präsenz in den Mittelpunkt der Untersuchungen zu stellen, wie es die klassische Ontologie, als Lehre vom Sein, vom Anwesenden, fordern würde, sondern zu zeigen, wie das, was wir Sein und Präsenz nennen, eigentlich von etwas Abwesendem abhängig ist und dieses Abwesende hingegen zu untersuchen sei - eben das Gespenst, das das Sein und die Präsenz immer schon heimsucht. Wir benutzen die Sprache anderer, sind in eine Zeit geschmissen, die wir uns nicht ausgesucht haben, bewegen uns in einem Körper, dessen DNA nicht uns gehört, uns also heimsucht.

Marx' Gespenster richtet sich 1993 an jene Stimmen, die wieder einmal meinen, dass der Kommunismus ja jetzt nach dem Mauerfall als große verwirklichte linke Utopie tot ist, dass linke Utopien damit insgesamt jetzt tot sind, jetzt Anfang der 90er, wo man ja das real existierende Desaster erlebt habe und er richtet sich vor allem gegen Francis Fukuyamas These, dass mit dem Fall der Mauer das Ende der Geschichte nun stattgefunden habe, die liberale Marktwirtschaft als endgültiger Geschichtstelos im Sinne der hegelischen Geschichtslogik übrigbleibt. Es ist einer der utopischsten, schönsten und dramatischsten Texte von Derrida. Hamlet kommt vor, enter ghost, das Theater und seine Gespenster werden beschworen, Marx tritt auf und Derrida fragt mit ihm und gegen ihn, am Höhepunkt der Selbstkritik der Linken all die grölenden Antimarxisten und Marktfetischisten, wie man denn etwas, wie den Marxismus, der immer nur als Geist existiert hat, jemals für tot erklären will.

Ein Jahrzehnt später, der kapitalistische Realismus ist mit all seinen Alternativlosigkeiten

About a Ghost

In his book *Specters of Marx* Jaques Derrida unfolds the Portmanteau-concept "Hauntology" out of haunting and ontology. The idea is not to focus on being or presence as it was requested by classic ontology as a study of being and presence but to show how what we call being and presence is in fact depending on something which is absent and therefore has to be investigated: the ghost, which has always been haunting the being and the presence. We use the language of others, are thrown into a time that we have not chosen, are stuck in a body, whose DNA does not belong to us and is therefore haunting us.

In 1993 *Specters of Marx* addresses those voices who once again claim that now communism as a realized leftist utopia after the downfall of the wall is dead, that all left utopias are dead and now at the beginning of the nineties, when we have experienced the real existing desaster, (it) denies the thesis of Francis Fukuyama that with the downfall of the wall the end of history has finally come and that liberal capitalism would be the only remain of the telos of history according to Hegelian logic. It is one of the most utopian, most beautiful and most dramatical texts by Derrida. Hamlet enters the stage, enter ghost, the theatre and its ghosts are called upon, Marx enters the stage, and Derrida asks with and against him at the peak point of selfcriticism of the left all the screaming antimarxists and market fetishists how can it be possible that marxism which has always been just a ghost how can it be that it had ever been declared dead.

A decade later the capitalistic realism with all his lack of alternatives being on the global road of victory accompanied by civil war and the rise of new poverty, the British music theorist and philosopher Mark Fisher who also produces music as k-punk,

ten bereits auf globalem Siegeszug begleitet von Bürgerkriegen und neuen Armutsscheren, übernimmt der britische Musiktheoretiker und Philosoph Mark Fisher, der als k-punk auch Musik produziert, den Begriff und benutzt ihn, um postmoderne Ästhetiken zu untersuchen und vor allem zu erklären, wieso die Musik zu Beginn des 21. Jahrhunderts ihm zufolge keinen eigenen Sound besitzt. Man weiß, wie 1972 klingt, wie 1986 oder eben 1912 klingt, all diese Zeiten sind schon von ihrem Sound her identifizierbar, aber die 00er Jahre, so Mark Fisher, klingen im schlimmsten Fall nur noch wie ein Pastiche aus Retrowellen und Vintage-loops - im Gegensatz zu den düsteren, minimalistischen Klängen von Musikern wie Burial oder Künstlern rund um das Ghost Box Label, die Mark Fisher als eigentlichen Sound der 00er Jahre identifiziert: 'Their work sounded "ghostly" certainly, but the spectrality was not a mere question of atmospherics. What defined this "hauntological" confluence more than anything else was its confrontation with a cultural impasse: the failure of the future...'.

Der passende Soundtrack also zu einer Zeit nach dem Ende der Geschichte, wo es keine utopischen Versprechen mehr gibt, nur noch das ewige Kreisen im gleichförmigen Loop der Endzeit, die sich auf die Displays den authentischen Sound vergangener Zeiten laden und in ihre Wohnzimmer Erinnerungen an vergangene Zukünfte als Designerobjekte, Vintagemöbel usw. Für Mark Fisher bedeutet Hauntology zweierlei: das reaktionäre Vintage, die Dauerausbeutung der Vergangenheit für den endlosen Loop und Ausverkauf der richtungslosen Gegenwart. Aber eben auch eine produktive Nostalgie für vergangene Zukünfte, utopische Versprechen und mögliche andere Welten, die mitsamt dem Mauerfall scheinbar aus der Geschichte hinausgetilgt wurden.

Ein Vierteljahrhundert also nach Marx'

uses the concept and takes it to investigate postmodern aesthetics and most of all to explain why music at the beginning of the twenty-first century, does not have a sound of its own. One knows how 1972 sounds, how 1986 or 1912 sounds, all these times can be identified by their sound but the noughties, according to Mark Fisher sound in the worst case only like a mixture of retro-sounds and vintage-loops – quite in contrast to the dark minimalistic sound of musicians like Burial or artists around the Ghost Box label, who are identified by Fisher as the genuine sound of the noughties. "Their work sounded 'ghostly' certainly, but the spectrality was not a mere question of atmospherics. What defined this "hauntological" confluence more than anything else was its confrontation with a cultural impasse: the failure of the future..."

Thus the proper soundtrack for a time after the end of history, where no utopian promises are made anymore, only with eternal circulation in the steady loop of the end time, with authentic sounds of past times loaded onto the displays and memories of past futures as design objects and vintage furniture etc. into their livingroom. For Mark Fisher hauntology means two things: the reactionary vintage, the permanent exploitation of the past for the endless loop and sell out of a directionless present. But at the same time a productive nostalgia for past futures, utopian promises and possible other worlds, which together with the downfall of the wall seemed to have been erased from history.

A quarter of a century after Specters of Marx we can clearly see where the eternal loop of the first twentyfive years of neoliberalism has led us. And maybe now is the time, maybe just now, whenever that just now may be, to deal with that ghosts more than ever. With all the ghosts, the revolutionary

Gespenster sieht man ja, wohin der ewige Loop der ersten fünfundzwanzig Jahre Neoliberalismus geführt hat. Und vielleicht wäre es genau jetzt an der Zeit, vielleicht genau jetzt, wann auch immer dieses genau jetzt eigentlich sein sollte, sich mit dem Geist zu beschäftigen, mehr denn je zuvor. Mit all den Geistern, den revolutionären Geistern, die immer wieder kommen müssen, mit den Geistern von Marx, mit den Geistern der modernen Geschichte, mit all den Gespenstern und Untoten, weil ohne es zu wollen, sind manche Geister schon wieder zurückgekehrt, hässlich zombifizierte Mumien aus dem deutschen Grund und Boden, immer die ersten Geister, die sich materialisieren - „Wir werden sie jagen“, erklärte Alexander Gauland, Vorsitzender der AFD nach der letzten Bundestagswahl. Diese Geister sind also mittlerweile längst zurückgekehrt, alten Gräbern entstiegen spazierenmarschieren sie schon wieder unter den Lebenden, in nicht einmal mehr spektraler Gestalt, sondern vollends materialisiert, allerdings, wie das bei Geistern so ist, wenn sie sich materialisieren, hässlich und verfault, „wir werden sie jagen“.

Velleicht war diese Gesellschaft am Ende der Aufklärung nur geblendet, sonst nichts und vielleicht hat man in der endlosen Party der 90er vergessen, dass liberal nicht automatisch sozial und solidarisch bedeutet, dass Märkte kein Interesse an den Körpern haben, nur an der Ausbeutung ihrer Produktivkräfte und vielleicht wäre es jetzt, genau jetzt, also jetzt gerade, dieses gerade, das wir nie wirklich werden erleben werden, das nur für eine andere Zeit ausgesprochen werden kann, dieses jetzt, hier und jetzt, vielleicht wäre es also genau jetzt, wann auch immer das sein soll, dieses jetzt, dieses utopische jetzt und hier und heute, im Sinne eines Morgens, der anders sein wird, vielleicht also wäre es

ghosts that must return again and again, with the ghosts of Marx, with the ghosts of modern history, with all the ghosts and the undead, because even if they don't want to some ghosts have already returned – ugly, zombified mummies out of the German soil, always the first to materialise. "We will chase them", declared Alexander Gauland, chairman of the AFD, after the last election. In the meantime those ghosts have come back, have risen from old graves and are marching once again amongst the living, no longer in a spectral shape but materialized and, as ghosts do when they materialise, ugly and rotten, "we will chase them."

Maybe society at the end of enlightenment was just blinded and maybe during the endless party of the nineties one has forgotten, that liberal does not automatically come with social and solidary, that markets are not interested in bodies but only in the exploitation of their productive forces and maybe the time is now, just now, that now that we will never really experience, that can only be proclaimed for another time, this now, here and now, maybe this is just the time, when ever this time may come, that this now, this utopian now and here and today in the sense of a tomorrow that will be different, maybe it is now the time, whenever this might have been, to commit to deal with the ghosts, with issues that will always remain spectral, the promise of other times, rememberance of utopian futures that never will have happened at least not now, and to bestow these other times, these other histories a soundtrack that does not want to have anything to do with the present, that repels the present and at the same time confronts it with its own distorted mirror image. How would such a sound sound? Would it be possible or would it have to remain spectral forever? Could it sound at

genau jetzt, wann auch immer das gewesen sein wird, verpflichtend sich mit den Geistern zu beschäftigen, mit dem, was immer nur spektral bleiben kann, dem Versprechen an andere Zeiten, der Erinnerung an utopische Zukünfte, die nie werden stattgefunden haben, zumindest nicht jetzt, und diesen anderen Zeiten, diesen anderen Geschichten einen Soundtrack zu verpassen, der nichts mit der Gegenwart zu tun haben möchte, sie abstößt und ihr gleichzeitig ihr eigenes Zerrbild vor Augen hält. Wie würde so ein Sound klingen? Wäre er überhaupt möglich oder müsste er andauernd spektral bleiben? Könnte der überhaupt erklingen? Enter Ghost. Und vielleicht ist ja das Theater das erste Medium am Platz, wenn es um Geister geht, genau der Ort für einen derartigen hauntologischen Versuch. Ein Versuch, der natürlich nur Versuch bleiben kann, spektral und unversöhnlich im freundschaftlichsten Sinne.

Hauntologisch auch die Frühzeit der elektronischen Musik und Synthesizer, die in dieser Version von ghostdance untersucht und herbeibeschworen wird. Während die weithin bekannte Erzählung von Musik und „Avantgarde“ der 60er Jahre schnell eine Geschichte von Jungs, Gitarren, singenden Supermodels und der factory ist, gibt es auch noch diese andere Geschichte, von den ersten modularen Synthesizern, auf denen Delia Derbyshire zum Beispiel das Doctor Who Theme entwickelte oder den ersten Technobeat schrieb, der allerdings in ihrem Archiv vergraben war. Oder Laurie Spiegel, die lange vor Brian Eno über Generative Music sinnierte, jedoch zu einer Zeit, als die meisten Jungs noch mit Gitarren beschäftigt waren. Oder Suzanne Ciani, eine Pionierin des legendären, analogen Buchla Modularsynthesizers, die ihr Geld als Musikerin in der Werbung verdiente, zu einer Zeit als die Avantgarde gerade von der factory ins

all? Enter ghost. And maybe it is the theatre, the principal medium for us when we have to deal with ghosts, maybe it is exactly the right place for such an hauntological attempt. An attempt, that can of course only be a try, spectral and irreconcilable in the most amicable sense.

Hauntological is also the beginning of electronic music and synthesizers, which are investigated and called upon in this version of ghostdance. The wellknown narrative of music and Avantgarde in the sixties is mostly told as a history of boys, guitars, singing supermodels and The Factory but there is also a history of the first modular synthesizer on which for example Delia Derbyshire developed the Doctor Who theme or made the first technobeat although it was buried in her archive. Or Laurie Spiegel who long before Brian Eno speculated about generative music, at a time when most of the boys still played guitars. Or Suzanne Ciani, a pioneer of the legendary analog Buchla modular synthesizer, who earned her money as a musician in advertisement, at a time, when the Avantgarde moved from The Factory into Studio 54. All ghost stories, which ought to be told again in order to shed another light on the history of the so called Avantgarde.

In that sense: the future belongs to the ghost – not more and not less, perhaps always more and not less, perhaps only more and never again and perhaps forever and again and again. And maybe this is where to start, to the ghost, forever and for a new beginning. And maybe this is where to start, to the ghost, forever and for a new beginning. Maybe because it means exactly this, to learn and to live, to learn to live with ghosts, in conversation, in company or rambling side-by-side, in contactless contact with the ghosts and yes, maybe this is exactly what it means to live: to learn from the ghost.

studio 54 wechselte. Alles Geistergeschichten, die eigentlich neu erzählt werden müssten und ein anderes Licht auf die Geschichte der sogenannten „Avantgarde“ werfen.

In diesem Sinne: the future belongs to the ghost - nicht mehr und nicht weniger, vielleicht immer mehr und nicht weniger, vielleicht nur mehr und nie mehr wieder und vielleicht für immer und immer wieder und immer wieder. Und vielleicht muss man genau da ansetzen, to the ghost, für immer und auf ein Neues. Und vielleicht muss man genau da ansetzen, to the ghost, für immer und auf ein Neues. Weil es vielleicht genau das heißt, zu lernen zu leben, zu lernen, mit den Gespenstern zu leben, in der Unterhaltung, der Begleitung oder der gemeinsamen Wanderschaft, im umgangslosen Umgang mit den Gespenstern und ja, vielleicht heißt es genau das, zu leben: vom Gespenst lernen.

Thomas Köck

every love story is a ghost story.

D.F. Wallace

On the Nostalgia Boom

by Laurie Spiegel, July 1, 1990

Letter to the Editor, Arts & Leisure Section,
NY Times

Reading your articles on nostalgia today, I wanted to add the observation that this widespread backward-focusing of our culture cannot be entirely explained as though motivated solely by public mood. The demand has come into existence partly as a result of economic factors in informational media.

The number of available conduit media (tv channels, etc.) has expanded in recent years faster than our society's ability to create quality new information to fill the added channel capacity. The resulting gap between new bandwidth and new programming is being filled by re-use of older material (epitomized by "oldies" radio stations, CATV networks showing only old movies, and reissues of LPs as CDs). Old material is cheap, fast to obtain in final form, and quick to achieve widespread public recognition and acceptance, compared to new material of the same quality which must be created and promoted from scratch at today's prices.

Our society can't help becoming increasingly nostalgic when constantly bombarded with images remembered from our own lost youths. So a cyclic spiral is created, in which public demand increasingly opts for revivalism in place of new work, because information providers are more than happy to keep their costs low by keeping our attention focused on the past.

This phenomenon of looking to our pasts for entertainment, insight, and aesthetic experience, rather than to the creative voices of our own peers, who can authenticate and explore our own experience for and with us in our own times - this tendency has coincided with major reactionary pressures to curtail support for our country's information creators - writers, artists, film makers, composers, inventors, etc.

As new distribution media rely on revivals of old work, because it's too expensive to cre-

ate enough good new stuff to fill our expanding media, we are being pushed toward a culture of nostalgia. Because the creation of new work is genuinely more expensive, risky, and difficult than just using old work again, new works need to be subsidized to compete with old works. This is in essence why all other developed nations with strong artistic inventories from their pasts have already learned to subsidize their living information creators (artists), even if costly and risky short term. Younger USA culture has yet to understand this and do likewise.

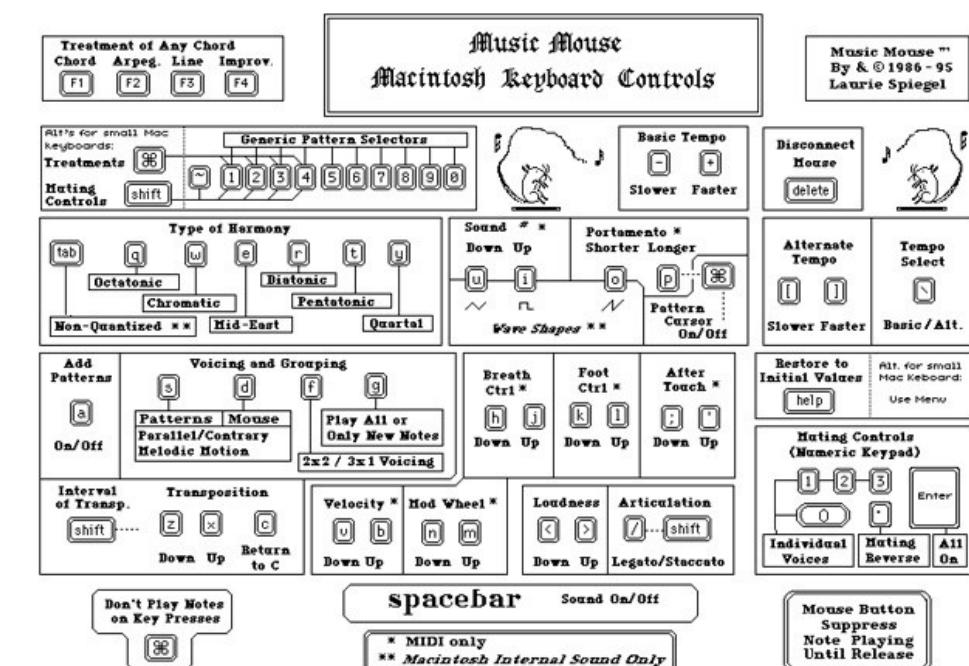
Support for new creation is basic cultural R&D (research and development). It can help us fill our new media channels with greater variety instead of greater redundancy, allow us to continue to export music, film, literature, and new informational forms, and to stimulate more relevant and useful societal discussion and insight.

Peoples around the world are currently eager to adopt American political, economic, and cultural ways in large part because they have been exposed to American informational output (music, film, etc.) for decades. In an era when this country is no longer a world leader in other fields where we used to be, our informational output - intellectual, artistic, imaginative, and inventive - our strongest remaining area of leadership overall, is getting less and less support because reruns are cheaper and safer, and new creation is increasingly costly and restricted. As new work fails to gain the support it needs to compete on an economic par with old work, our media are understandably saturated with an increasing percentage of reruns and remakes.

If this tendency is not reversed, we will soon experience nostalgia for a time when vision, honest exploration, expression, and creativity were still economically viable, and

little will survive our own unique time to show the next generation what we will be nostalgic for.

(published by the Times in highly edited form, but here printed in the full original)



Biografien / Biographies

Thomas Köck

geboren 1986 in Steyr (Oberösterreich), arbeitet als Autor und Theatermacher, studierte in Wien und Berlin, arbeitete beim theatercombinat wien und ist Mitbegründer von nazisundgoldmund.net. Seine Theaterstücke erscheinen im Suhrkamp Verlag und wurden mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Mühlheimer Dramatikerpreis 2018. /

born 1986 in Steyr (Upper Austria), works as a writer and theater maker, studied in Vienna and Berlin, worked with theatercombinat wien and co-founded nazisundgoldmund.net. His plays are published by Suhrkamp Verlag and have won several awards, most recently the Mühlheimer playwright award in 2018.

Andreas Spechtl

geboren 1984 in Oberpullendorf (Österreich), lebt in Berlin. Er ist Sänger, Songwriter und Gitarrist der Gruppe Ja, Panik. Seit 2015 ist er auch als Solomusiker aktiv. Zuletzt erschien *Thinking about tomorrow, and how to build it* (Bureau B, 2017). 2016 veröffentlichte er zudem die im Kollektiv geschriebene Autobiographie der Gruppe Ja, Panik *Futur II* (Verbrecher Verlag). /

born 1984 in Oberpullendorf (Austria), lives in Berlin. He is singer, songwriter and guitarist of the group Ja, panik. Since 2015 he is also active as a solo musician. In 2017, *Thinking about tomorrow and how to build it* was released (Bureau B). In 2016 he published the collectively written autobiography of the group Ja, Panik *Futur II* (Verbrecher Verlag).

Laurie Spiegel

geboren 1945, ist eine amerikanische Komponistin. Sie hat bei Bell Laboratories in der Computergraphik gearbeitet und ist vor allem für ihre elektronischen Musikkompositionen und ihre algorithmische Kompositionssoftware *Music Mouse* bekannt. Spiegel schrieb eines der ersten Zeichen- oder Malprogramme bei Bell Labs, welcher sie Mitte der 1970er Jahre die Funktion einer interaktiven Video- und synchronen Audioausgabe hinzufügte. Spiegels Realisation von Johannes Keplers *Harmonices Mundi* wurde als der Eröffnungstitel auf dem *Sounds of Earth* - Abschnitt der Goldenen Schallplatte an Bord der Raumsonde Voyager im Jahr 1977 ausgewählt.

born 1945, is an American composer. She has worked at Bell Laboratories, in computer graphics, and is known primarily for her electronic-music compositions and her algorithmic composition software *Music Mouse*. In the visual domain, Spiegel wrote one of the first drawing or painting programs at Bell Labs, which she expanded to include interactive video and synchronous audio output in the mid-1970s. Spiegel's realization of Johannes Kepler's *Harmonices Mundi* was chosen for the opening track on the *Sounds of Earth* section of the golden record placed on board the Voyager spacecraft in 1977.

Delia Ann Derbyshire

lebte von 1937 bis 2001 und war eine englische Musikerin und Komponistin elektronischer Musik. Sie ist am besten für ihre Pionierarbeit mit dem BBC Radiophonic Workshop in den 1960er Jahren bekannt. Derbyshire nahm das legendäre Dr.-Who-Thema mithilfe von Bandschleifen, Filtern und Ventiloszillatoren auf. Leider erhielt sie keine Anerkennung für das Stück, bis es im Jahr 1973 in einer Neubearbeitung als Single veröffentlicht wurde. Sie machte Musiker_innen wie Brian Jones, Pink Floyd, die Beatles, die Rolling Stones, Anthony Newley und Yoko Ono mit dem Synthesizer bekannt.

born 1937, died 2001, was an English musician and composer of electronic music. She is best known for her pioneering work with the BBC Radiophonic Workshop during the 1960s. Derbyshire recorded the legendary Dr. Who theme with the use of tape loops, filters, and valve oscillators. Unfortunately, she didn't receive any credit for the piece until it was released in re-edited/overdubbed form as a single in 1973. She introduced the synthesizer to the likes of the Rolling Stones' Brian Jones, Pink Floyd, the Beatles, Anthony Newley, and Yoko Ono.

Suzanne Ciani

geboren 1946, ist eine italienisch-amerikanische Pianistin, Komponistin und Pionierin auf dem Gebiet des Sounddesigns. Ihre Arbeit ist stark mit dem berühmten Buchla Synthesizer verbunden. Sie hat oft damit gescherzt, dass sie mindestens zehn Jahre lang mit ihrem Buchla-Synthesizer verheiratet war, und tatsächlich ließ sie die riesige Maschine monatelang laufen, programmierte sie, um endlose Kompositionen zu komponieren und zu spielen. Ihre Spezialität war die Reproduktion von Klangeffekten auf dem Synthesizer, die Aufnahmeingenieure nur schwer richtig aufnehmen konnten; der Klang einer Flasche Coca Cola, die geöffnet und ausgegossen wird, ist eines von Cianis bekanntesten Werken. A Life in Waves, eine Dokumentation über Cianis Leben und Werk, wurde 2017 auf der SXSW gezeigt.

born 1946, is an Italian American pianist, composer and pioneer in the field of sound design.
Her work is strongly connected to the famous Buchla Synthesizer. She has often joked that for at least ten years she was essentially married to her Buchla synth, and in fact she did leave the massive machine running for months at a time, programming it to compose and play endless compositions. Her specialty was reproducing sound effects on the synthesizer, that recording engineers had found difficult to record properly; the sound of a bottle of Coca Cola being opened and poured is one of Ciani's most widely recognized works. A Life in Waves, a documentary about Ciani's life and work, was shown at SXSW in 2017.

The laws of science do not distinguish between past & future.
 Stephen Hawking



Köck & Specht © Max Zerrahn

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival
 Museumstraße 5/21, 1070 Wien, Austria
 T +43.1.523 55 58 / F +43.1.523 55 58-9
info@impulstanz.com / www.impulstanz.com

Intendant: Karl Regensburger

Künstlerische Beratung: Ismael Ivo
Künstlerische Leitung [8:tension]:

Christine Standfest / Michael Stolhofer

Künstlerische Leitung Workshops & Research: Rio Rutzinger

Special Projects: Michael Stolhofer

Dramaturgie & Kuratierung mumok-Kooperation:

Chris Standfest

Abendprogramme: Jette Büchsenschütz / Chris Standfest

ImPulsTanz sozial: Hanna Bauer

Finanzen: Gabriele Parapatis / Katharina Binder

Kaufmännische Beratung:

Andreas Barth & Castellio Consulting GmbH

Festival Organisation: Gabriel Schmidinger

Presse & PR: Theresa Pointner / Almud Krejza /

Marlene Rosenthal

Marketing: Theresa Pointner

New Media & Video Redaktion: Johanna Figl

Künstlerisches Betriebsbüro:

Yasamin Nikseresh / Maiko Sakurai / Magdalena Stolhofer
 (Karenz mit Juni 2018) / Laura Fischer / Nadja Grossenbacher

Workshops & Research:

Rio Rutzinger / Marina Losin / Martin Brandner

Online Redaktion: Johanna Figl / Marina Losin

Video: Maximilian Pramatarov

Fotografie: Karolina Miernik / Emila Milewska

EU Projects & Scholarship Programme:

Hanna Bauer / Katharina Binder / Rio Rutzinger
IT: Hannes Zellinger

ImPulsTanz Club: Alissa Horngacher

ImPulsBringer - Freunde des ImPulsTanz Festivals:
 Laura Fischer

Transporte: Christoph Perl / Team

Technische Leitung: Andreas Grundhoff & Team

ImPulsTanz Maître de Plaisir: francophil & Team

Workshop Office: Martin Brandner / Team

Koordination danceWEB & ATLAS: David Eckelmann

Chief of Ticketing: Ralf - I. Jonas / Gabriel Schmidinger

Gäste- und Pressekarten: Maja Preckel

Publikumsdienst:

Gabriel Schmidinger / Alissa Horngacher / Team

Künstler_innenwohnungen:

Joseph Rudolf / Team

Spielstättengestaltung:

Maximilian Pramatarov / Nestor Kovachev

Infoservice: Helena Hahn / Carine Ferreira de Carvalho Barbosa

Technik Arsenal: Jakob Zellinger / Andy Tscherkowitsch / Team

Website – Creation & Supervision:

Bernhard Nemec – www.nemec.cc

Gestaltungskonzept: Olaf Osten & Katharina Gattermann

Grafische Umsetzung: Valerie Eccli

Print: Druckerei Walla GmbH

ImPulsTanz wird subventioniert aus Mitteln der Kulturabteilung der Stadt Wien sowie des Bundeskanzleramts und dem Kulturprogramm der Europäischen Union.

Änderungen vorbehalten
 Preis: € 3,20

Spielplan

12. JULI DONNERSTAG

Festival Opening
Dave St. Pierre
Néant / Void
21:00, Odeon

13. JULI FREITAG

Andreas Spechtl & Thomas Köck
ghostdance
19:00, mumok

14. JULI SAMSTAG

Anne Teresa De Keersmaeker & Jean-Guihen Queyras / Rosas
Mitten wir im Leben sind/
Bach6Cellosuiten
21:00, Burgtheater

15. JULI SONNTAG

Workshop Opening Lecture
«impressions'18»
15:00, Arsenal, Eintritt frei

Anne Teresa De Keersmaeker & Jean-Guihen Queyras / Rosas
Mitten wir im Leben sind/
Bach6Cellosuiten
21:00, Burgtheater

16. JULI MONTAG

Andreas Spechtl & Thomas Köck
ghostdance
19:00, mumok

[8:tension] Shamel Pitts
BLACK VELVET – Architectures and Archetypes
21:00, Schauspielhaus

Dave St. Pierre
Néant / Void
22:15, Odeon

17. JULI DIENSTAG

[8:tension] Karin Pauer
five hundred thousand years of movement
19:00, mumok

[8:tension] Shamel Pitts
BLACK VELVET – Architectures and Archetypes
21:00, Schauspielhaus

Cie. Dernière minute / Pierre Rigal
Standards
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

18. JULI MITTWOCH

[8:tension] Ofelia Jarl Ortega
B.B.
19:00, mumok

[8:tension] Shamel Pitts
BLACK VELVET – Architectures and Archetypes
21:00, Schauspielhaus

19. JULI DONNERSTAG

[8:tension] Karin Pauer
five hundred thousand years of movement
19:00, mumok

19. JULI-12. AUGUST

Choy Ka Fai
The Wind that Cuts the Body
Ausstellung / Exhibition
Vernissage 19. Juli, 20:00
Geöffnet vor und nach den Performances im Odeon
Eintritt frei

Choy Ka Fai
Dance Clinic
21:00, Odeon

Cie. Dernière minute / Pierre Rigal
Standards
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

20. JULI FREITAG

[8:tension] Karin Pauer
five hundred thousand years of movement
20. Juli, 19:00 Uhr, mumok



Valerie Oberleithner & Magdalena Chowaniec
iChoreography – Conversations
18:00, Heldenplatz,
Eintritt frei

Choy Ka Fai
UnBearable Darkness
21:00, Odeon

[8:tension] Ofelia Jarl Ortega

B.B.
22:30, Kasino am Schwarzenbergplatz

Simon Mayer
SunBengSitting & Sons of Sissy:
CD Release Party
23:00, Volkstheater – Rote Bar

21. JULI SAMSTAG

ImPulsForum
18:00–20:00, Volkstheater – Rote Bar, Eintritt frei

Choy Ka Fai
Dance Clinic
21:00, Odeon

22. JULI SONNTAG

Valerie Oberleithner & Magdalena Chowaniec
iChoreography – Conversations
18:00, Heldenplatz,
Eintritt frei

Choy Ka Fai
UnBearable Darkness
21:00, Odeon

23. JULI MONTAG

Anne Juren
Private Anatomy Lesson
18:30 + 21:00, DAS OFF THEATER

[8:tension]
Alex Baczynski-Jenkins

Us Swerve
19:00, mumok Hofstattung

Gaigg / Lang / Ritsch / Zott
V-Trike
20:00, mumok

24. JULI DIENSTAG

Cie. Marie Chouinard
SOLOS AND DUETS – Act I
21:00, Volkstheater

Andrea Maurer
Found Poems at the Würstelstand
Immer vor und nach Veranstaltungen im Kasino am Schwarzenbergplatz beim Würstelstand nebenan

24.07. 22:20 / 22:40 / 02:20

26.07. 22:20 / 22:40 / 02:20

27.07. 22:00 / 22:30 / 02:00

23:30 / 01:00 / 01:30

29.07. 20:20 / 20:40 / 22:30

31.07. 22:20 / 22:40 / 00:10

02.08. 18:50 / 19:10 / 21:10

04.08. 21:50 / 22:10 / 00:10

07.08. 22:20 / 22:40 / 00:40

09.08. 18:50 / 19:10 / 21:10

10.08. 22:00 / 22:30 / 23:00

23:30 / 01:00 / 01:30

11.08. 20:20 / 20:40 / 22:40

Ivo Dimchev

Avoiding deLIFEath
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

25. JULI MITTWOCH

Filmvorführung
Ivo Dimchev
Footage, Avoiding deLIFEath,
ImPulsTanz 2017
14:00–18:00, mumok kino

Meg Stuart & Mark Tompkins
Serious Fun
18:00, Arsenal

Anne Juren

Private Anatomy Lesson
18:30 + 21:00, DAS OFF THEATER

[8:tension] Jaha Koo
Cuckoo
22:00, Schauspielhaus

ImPulsTanz Party A-side
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz



[8:tension] Jaha Koo

Cuckoo
22:00, Schauspielhaus

ImPulsTanz Party A-side
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

28. JULI SAMSTAG

Christine Gaigg
Meet
18:00 / 19:00 / 20:00 / 21:00 / 22:00, mumok Hofstattung

Meg Stuart & Mark Tompkins
Serious Fun
18:00, Arsenal

Clara Furey
When Even The
19:30, mumok

Cie. Marie Chouinard
RADICAL VITALITY,
SOLOS AND DUETS
21:00, Volkstheater

29. JULI SONNTAG

Christine Gaigg
Meet
17:00 / 18:00 / 19:00 / 20:00
mumok Hofstattung

Anne Juren
Private Anatomy Lesson
18:30 + 21:00, DAS OFF THEATER

[8:tension]
Ringgenberg aka PRICE
Where Do You Wanna Go Today
19:00, mumok

Trajal Harrell
Caen Amour
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Trajal Harrell
Caen Amour
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz



30. JULI MONTAG

- Christine Gaigg**
Meet
17:00 / 18:00 / 19:00 / 20:00 /
21:00, mumok Hofstallung
- Buchpräsentation
im Rahmen des ImpulsForum
Gurur Ertem & Sandra Noeth
Bodies of Evidence
18:00–20:00
Volkstheater – Rote Bar
- Clara Furey**
When Even The
19:00, mumok
- Cie. Willi Dorner**
many (Arbeitstitel)
21:00, Schauspielhaus

31. JULI DIENSTAG

- Christine Gaigg**
Meet
17:00 / 18:00 / 19:00 / 20:00 /
21:00, mumok Hofstallung
- Anne Juren**
Private Anatomy Lesson –
The Tongue, desire for language
18:30 + 21:00, DAS OFF THEATER
- Clara Furey**
When Even The
19:00, mumok
- Trajal Harrell**
In the Mood for Frankie
19:00, Kasino am
Schwarzenbergplatz
- Meg Stuart / Damaged Goods**
Solos and duets
21:00, Odeon
- Trajal Harrell**
In the Mood for Frankie
23:00, Kasino am
Schwarzenbergplatz

01. AUGUST MITTWOCH

- Akemi Takeya**
Tapped/Untapped
19:00, mumok
- Meg Stuart / Damaged Goods**
Solos and duets
19:00, Odeon
- Florentina Holzinger**
Apollon
21:00, Volkstheater
- Meg Stuart / Damaged Goods**
Solos and duets
23:00, Odeon

02. AUGUST DONNERSTAG

- Mark Tompkins / I.D.A.**
Stayin Alive
19:30, Kasino am
Schwarzenbergplatz
- Eszter Salamon**
MONUMENT 0.3:
The Valeska Gert Museum
21:00, mumok
- Cie. Willi Dorner**
many (Arbeitstitel)
21:00, Schauspielhaus
- cowbirds**
polyphonic tracks
Konzert / Performance /
Album Release
23:00, Volkstheater – Rote Bar

03. AUGUST FREITAG

- Akemi Takeya**
Tapped/Untapped
19:00, mumok
- François Chaignaud & Nino Laisné**
Romances inciertos,
un autre Orlando
21:00, Volkstheater
- Jan Fabre / Troubleyn**
The generosity of Dorcas
22:30, Odeon

04. AUGUST SAMSTAG

- Eszter Salamon**
MONUMENT 0.3:
The Valeska Gert Museum
19:00, mumok
- Dance Contest**
Rhythm is a Dancer
Hosted by Storm, 20:00, Arsenal
Eintritt frei
- Liquid Loft / Chris Haring**
Foreign Tongues
Babylon (Slang)
20:30, mumok Hofstallung
- Jan Fabre / Troubleyn**
The generosity of Dorcas
21:00, Odeon

05. AUGUST SONNTAG

- Filmvorführung
- Raymond St-Jean**
Louise Lecavalier: In Motion
17:00, mumok kino
- Liquid Loft / Chris Haring**
Foreign Tongues
Babylon (Slang)
18:00, mumok Hofstallung
- Salva Sanchis**
Radical Light
20:00, Volkstheater
- Jan Fabre / Troubleyn**
The generosity of Dorcas
21:30, Odeon

06. AUGUST MONTAG

- Filmvorführung
- Raymond St-Jean**
Louise Lecavalier: In Motion
17:00, mumok kino
- Liquid Loft / Chris Haring**
Foreign Tongues
Babylon (Slang)
19:00, mumok Hofstallung

- Ivo Dimchev**
Ivo Dimchev, A Selfie Concert
20:30, mumok

- [8:tension] Silke Huysmans & Hannes Dereere**
Mining Stories
22:00, Schauspielhaus

07. AUGUST DIENSTAG

- Filmvorführung
- Ivo Dimchev**
Footage, Avoiding deLIEath,
ImpulsTanz 2017
14:00–18:00, mumok kino
- Liquid Loft / Chris Haring**
Foreign Tongues
Babylon (Slang)
19:00, mumok Hofstallung
- Louise Lecavalier / Fou glorieux**
Battleground
19:30, Odeon

- Kurier-Gespräch zu Oh magic
Moderation: Peter Jarolin
19:00, Volkstheater
Eintritt frei

- Simon Mayer**
Oh Magic
21:00, Volkstheater

- [8:tension]**
Jamila Johnson-Small
i ride in colour ...
23:00, Kasino am
Schwarzenbergplatz

08. AUGUST MITTWOCH

- Filmvorführung
- Jorge Léon**
Before We Go – mit Simone Augherlonny, Benoît Lachambre,
Meg Stuart u.a.
17:00, mumok kino
- Louise Lecavalier / Fou glorieux**
Battleground
19:30, Odeon

- Meg Stuart / Damaged Goods & EI.RA**
BLESSED
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

- [8:tension] Silke Huysmans & Hannes Dereere**
Mining Stories
23:00, Schauspielhaus

09. AUGUST DONNERSTAG

- [8:tension]**
Jamila Johnson-Small
i ride in colour ...
19:30, Kasino am
Schwarzenbergplatz
- Jule Flierl**
Störlaut
21:00, mumok
- Ivo Dimchev**
Ivo Dimchev, A Selfie Concert
22:30, mumok

10. AUGUST FREITAG

- Ivo Dimchev**
Voilá – the most important thing
in the universe
18:00, Volx/Margareten
Research Project Showing

- Matsune with Poelstra & Ward**
All Together
19:30, Schauspielhaus

- Cecilia Bengolea & Florentina Holzinger**
Insect Train
22:30, Odeon

- ImpulsTanz Party B-side
22:00, Kasino am
Schwarzenbergplatz

- Meg Stuart / Damaged Goods & EI.RA**
BLESSED
22:30, MuseumsQuartier – Halle G

11. AUGUST SAMSTAG

- Nick Power**
恍の城 / Between Tiny Cities
15:00 + 18:00, Arsenal
- Final Workshop Showing**
«expressions'18»
16:00, Arsenal, Eintritt frei
- Jule Flierl**
Störlaut
19:30, mumok
- Cecilia Bengolea & Florentina Holzinger**
Insect Train
19:30, Odeon
- ImpulsTanz Young Choreographers' Award Ceremony**
hosted by Fritz Ostermayer & Dirk Sternemann
21:00, Kasino am
Schwarzenbergplatz

12. AUGUST SONNTAG

- Xavier Le Roy**
Le sacre du printemps (2018)
18:00 + 21:00
MuseumsQuartier – Halle G
- Matsune with Poelstra & Ward**
All Together
19:30, Schauspielhaus
- Cecilia Bengolea & Florentina Holzinger**
Insect Train
22:30, Odeon

IMPULSTANZ SOÇIAL



FESTIVAL LOUNGE

- 12.07.** B.Visible live, Bad & Boujee
- 13.07.** FM4 Friday feat. Slack Hippy & Sebastian Schlachter
- 14.07.** BLVZE
- 15.07.** Schmusesalon
- 16.07.** Sofie & Lil Promise (funtaxxx)
- 17.07.** ImPulsTanz on Decks
- 18.07.** Live'n'Local feat. ELIS NOA, The Zees
- 19.07.** ImPulsTanz on Decks
- 20.07.** FM4 Friday feat DJ Phekta & Trishes
- 21.07.** Ashida Park /w Nahshi
- 22.07.** Jukebox Sunday
- 23.07.** Affine im Sommer feat. Wandl & The Clonious
- 24.07.** ImPulsTanz on Decks
- 25.07.** Live'n'Local feat. ABU GABI, Spinelly
- 26.07.** ImPulsTanz on Decks
- 27.07.** CLOSED
→ ImPulsTanz Party A-side
- 28.07.** Franco Forte
- 29.07.** Armin Schmelz & Ali Europa
- 30.07.** Worst Messiah & Kool Abdul
- 31.07.** ImPulsTanz on Decks

- 01.08.** Live'n'Local feat. Canyoudigit Special: KeKe & Melik, kidkut
- 02.08.** ImPulsTanz on Decks
- 03.08.** FM4 Friday feat. Alex Augustin & Nina Hochrainer
- 04.08.** Affine im Sommer feat. Zanshin & Sam Irl (Freerange / Jazz & Milk)
- 05.08.** Jukebox Sunday
- 06.08.** LADYSHAVE: p.K.one & Therese Terror
- 07.08.** ImPulsTanz on Decks
- 08.08.** Live'n'Local feat. Captain Hot Dog Sauce, Liza Levitas & J'aime Julien
- 09.08.** ImPulsTanz on Decks
- 10.08.** CLOSED
→ ImPulsTanz Party B-side
- 11.08.** Calle Libre Closing Party
- 12.08.** The P's live, Pezo Fox & Rawkat

Burgtheater Vestibül
Eintritt frei / Admission free

IMPULSTANZ PARTYS

27. JULI FREITAG

ImPulsTanz Party A-side
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

10. AUGUST FREITAG

ImPulsTanz Party B-side
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Erstaufführung

Ian Kaler (AT/DE) /
Cullbergbaletten (SE)
ON THE CUSP
Mit Musik von Planningtorock

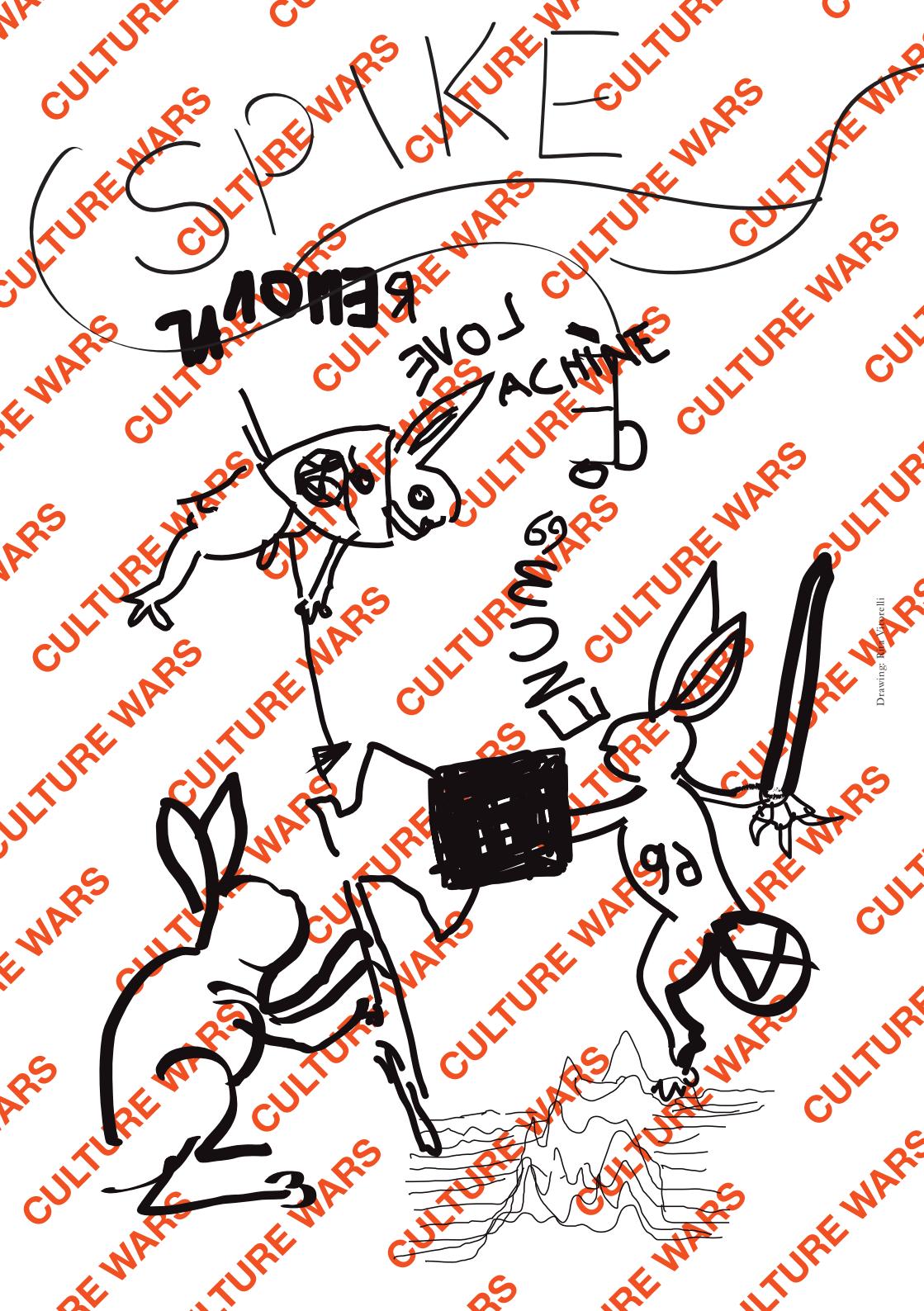
DO 10.—
SA 12.
Jan
2019

TQW Halle G



Wien

tqw.at



Drawing: Lucio Caporilli